FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1972

Die Briefe des Jahres 1709

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

Visual Library

414.

(Anm. 82)
(Francke)
(C 171 : 35 a) (Frgt; nur PS vorhanden)
(o.O.u.D.; Halle, Ende Febr./Anfang März 1709)[83]

P.S.

Auch gn. Herr, Es ist zu Wolfenbüttel einer, Namens Hermann Just Meyer de Schledehausen, Osnabrugensis. Advocat. et Notar. Caes. Publ. deßen Person und qualitaeten auch exterieur sind mir so beschrieben, daß ich glauben solte, er werde sich wohl schicken für Hn. Gen. Lieut. Natzemar zum Secret. u. Hauß=Hofmeister. Er schreibet fein, verstehet das rechnen, stylisirt einen Brief, hat nebst seiner noch jungen frauen das Lob eines rechtschaffenen christlichen wandels, wie denn der Mann eben um des willen vom Advocaten wesen begehret loß zu kommen. Solte nicht der H. Gen. L. von (b) Natzemar etwa belieben deswegen an den Commandanten zu Wolfenbüttel zu schreiben, den Obristen Ziegenhirten, welcher den Mann kennet, u. hoffentl. nach der wahrheit schreiben würde, ob er sich zu einem solchem (!) amt schicke. Oder, so der H. Gen. L. zu Berlin ist, solte es demselben nicht vielleicht belieben, die kosten dran zu wagen, u. den Mann nach Berlin kommen zu laßen. Mir stehet

---

[81] Die Quellen für das Jahr 1709 sind sowohl für Francke wie für Canstein sehr schweigsam. Anscheinend ist auf die Archivalisierung der Akten, Briefe usw. dieses Jahres zu Lebzeiten Franckes nicht recht geachtet worden. Was ich über Cansteins Aufenthaltsorte in diesem Jahr finden konnte, sei hier aufgezählt.
1. Ende Februar 1709 war Canstein in Berlin, wie eine Quittung seiner Schwägerin, der Witwe E. M. von Canstein, über den Empfang von Inventar und der Schatulle ihres gefallenen Mannes beweist. Sie empfing diese Sachen von Natzmer und Canstein (VA IX/IV/30:185).
2. Gemäß eines Briefes F. W. Görings (C 19 : 10) hat Canstein vom Gut Canstein aus am 20. 5. 1709 an Göring geschrieben (vgl. auch S. 395 Anm. 84).
3. VA IX/IV/30 : 187—191 befinden sich Akten Cansteins, die Geldverwaltung seiner Vormundschaft über Jac. Karl und Ernst Gottfried Spener betreffend. Am 24. 10. 1709 und am 6. 11. 1709 haben diese den Empfang von Geld u. a. in Berlin bestätigt.
4. Francke kam „im Oktober" 1709 nach Berlin, „um die dortige Armenversorgung besser einzurichten". Der Besuch endete mit einem Fiasko (vgl. Deppermann S. 158—160), wahrscheinlich am Jahresende, wie aus Cansteins 1. Brief des Jahres 1710 hervorgeht.

[82] Am 2. Januar 1709 beschloß Francke sein „Sendschreiben" an Canstein (128 Oktavseiten), das als VI. Fortsetzung „Der Wahrhaften und umständlichen Nachricht Vom Waysen-Hause . . ." (Fußstapfen) veröffentlicht wurde.

[83] Die Einordnung wird ermöglicht durch den C 171 : 36 vorhandenen „Extract aus H. Nitschens Briefe Wolfenbüttel, den 22. 2. 1709", in welchem der in Franckes Postskriptum erwähnte Herr Meyer empfohlen wird.

im wege, daß ich den Mann von Person nicht kenne, u. es also auf meine recommendation nicht gern mag ankommen laßen. Piscator ictus sapit.

Nochmals dem Herrn befohlen Sui in Litteris.

415.

(C 4 s 5) (O. unleserlich: Embs,)[84] 10. Junius 1709

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

wie ich von berlin vernehme, so soll H. D. breithaupt zum abt des Closters bergen erwählet seyn. wie der hof solches werde sich gefallen laßen und wes gestalt solches ohne nachtheil der universität eingerichtet werden mochte, darnach wurde ein verlangen tragen zu wißen. bey der gelegenheit habe nicht ohngemeldet wollen laßen, daß wann sonsten die besoldung eines professors Theologiae, welches eben vor eine solche ohnmöglichkeit nicht halte, aus den intraden dieses reichen klosters sich finden solte, daß ich glaube, H. D. Mayus (cj: werde) die vocation nach Halle annehmen. Ich habe ihn zwar bey meiner letzen durchreise in giessen nicht gesehen (gesprochen), da es die ümstande nicht zulaßen wolten, kan also eben mit einer gewißheit davon nicht sprechen. doch ist es zu vermuthen, alldieweilen der landt (cj: graf) von darmstadt, welcher alhier, in einem solchen (cj: ruf) stehet, daß auch seine leute, die gott nicht (cj: fürchten, verehren) trähnen darüber vergießen, sonderlich wegen des künftigen bösen, so notwendig erfolgen muß, also wundschen aus dem lande zu seyn. Man (6) kann es sich nicht wohl vorstellen. gottes gerichte seind uber unser teudschland. ubrigends läßt mich gott einer (!) großen freude genießen, durch die erkandniß einer wunderbahren führung von zwo meiner anverwandten, die hier angetrofen, welche beyde (cj: non)nen, so viel ich aber mag zu urtheilen, was lebendiges in ihren seelen, aus der fülle Christi empfangen. (cj: die) eine welche unserer kirchen zu gethan gewesen, (cj: hatt) selbige verlaßen in ihrem 20. jahre aus bloßer (cj: begie)rde, in der Stille sich gott zu heyligen, und weilen Sie in ihrer Eltern hause, die ein loses (boses) (cj: leben) führen und mir bekand, nicht gelangen konnen (cj: zu) ihrem zweck, so hatt sie selbiges verlaßen und (cj: nach) dem Sie sich in die Romischen kirchen begeben, den geistlichen stand in einem kloster ergriefen. wobey bedencklich, daß der herr ihren aufrichtigen (cj: sinn) in der einfalt, wie sie denn keinen unterricht fast in der jugend von der religion gehabt mit (cj: gna)den angesehen, daß keine abschwerung, wie sonsten (cj: gewo)hnlich, von ihr verlanget worden, sondern man zufrieden gewesen, daß Sie sich hatt einkleyden (cj: laßen). dabey ist ihnen beyden erlaubet worden (7) nebst dem Taulero, das N.T. fleißig zu lesen, welches sie auch noch thun mit großem nutzen und nicht gnugsam ihre freude darüber bezeugen können. Mann findet so nichts

[84] Die Ecke des Briefes, in der der Abfassungsort steht, ist beschädigt. Am 6. Juni 1710 schrieb F. W. Göring von Waldeck aus an Canstein nach Züschen (C 19 : 10). Darin redete er davon, daß Canstein nach „Embs" reise. Dieser Ort kann am besten in der beschädigten Ecke gelesen werden.

aberglaubisches an ihnen, sondern solches verwerfen sie mit aufrichtigem hertzen. Sie bekennen, daß Sie niemahlen geglaubet, daß unter lutherischen, leute zu finden, welche so reden und einen solchen wandel führen konten, als Sie an uns in der schwacheit erkennen und wann sie es gefunden hetten zu ihrer jugend, wolte sie niemahlen die gemeinschaft unserer (cj: kirchen) verlaßen haben. die innerliche zufriedenheit kann man in ihren augen sehen. ihr orden bringet mit sich, daß Sie sonderlich das leiden unserers heylandes täglich betrachten müßen, als ist ihnen (cj: ein?) angenehmes, als wann Sie darauf geführet werden. kurtz gott zeiget, wie er die menschen lenckt, und auf wege, die uns wunder(cj:lich, bahr) scheinen, zu sich führen kann. gewiß diese beyden seind mir lieber, als alle meine anverwandten, die in der äußerlichen gemeinschaft unser kirchen (8) stehen. H. Rost hatt von mir verlanget, ich mochte ihm auch was neues von hier melden, ich weis nichts beßeres, als das gesagte, doch ist es wohl zu menagiren wegen vieller ursachen. H. adelung hatt mir geschrieben, ich vermuthe er werde itzo in halle seyn. (cj: dahin) sende das schreiben an ihn. Meine frau grüßet und um keine fernere bemühung zu machen, läßt Sie durch mich H. Neubauer antworthen. bishero thut ihr das land guth. mich verlanget wiederum nach dem Canstein, üm desto eher meine rückreise anzutretten. der heylige wille gottes werde von uns allen nur vollbracht womit verharre.

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein

p.s.
(cj: wie) stehet Es wegen (cj: eines) informatoris vor den (cj: H.) von Natzemar, hatt man hofnung einen zu finden.

416.

(C 4 s 9) Canstein, den 14. (?) aug. 1709

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Mitt voriger post erhalte dero werthes schreiben. gott wolle nach seiner güte den H. D. Richter stärcken und zur vorigen gesundheit bringen. dieser tage hatt gott den Seel. ambtmann gohring zu Waldec nach einer schmertzlichen colic aus dieser zeit abgefordert. der herr lehre uns recht (wohl) unsere tage zehlen. die neue Hh. professores Theologiae wolle der herr mit viellen segen ansehen. Es ist guth, daß H. Täuber (Täntzer; wohl = Tentzel) dergestalt seine lasten (? besten) prüfet, vielleicht laßt gott geschehen, daß einer noch dahin kommet, welcher nicht gleiche principia hatt. H. bohmens anspruch wird mir so viel angenehmer seyn, als ihn wohl gewündschet habe. Ich dancke von hertzen vor die 6. fortsetzung, Es wird selbige ihren nutzen wohl haben, indem man eine sehr gute idee von dem gantzen werck sich machen kan. und wann ich davon einige exemplaria bekomme, schon anwenden. kombt H. Thomasius nach sachsen, mochte er daselbst wohl leiden finden, die ihm nützlich wären. (10) ich bin itzo begriefen, in wenig wochen zu erfahren, was eigentlich von meinen bergwercken vor einen segen zu hofen. Es laßt sich alles so wohl was schmeltzen als auch das ubrige anlanget beßer an als jemahlen. und

wäre etwas besonders, wenn gott solches hette gleichsam in seinen tod eingehen laßen, üm es hernach zum leben zu bringen. bitte Es H. D. Richter nebst meinem gruß zu sagen. Ich weis nicht wo H. adelung anzutrefen und dennoch habe ihm antworthen sollen. Ich bin

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein